

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	9
Vorwort	13
Dank	16
1 Jugendarbeit/Youth Work – europäisch	17
1.1 Jugendarbeit und Youth Work – was steckt hinter diesen Begriffen?	18
1.2 Youth Work als neue jugendpolitische Errungenschaft	22
1.3 Feintuning: Verständnis von Youth Work im Vergleich	23
1.3.1 Europarat/Council of Europe (CoE)	24
1.3.2 Europäische Kommission/European Commission	25
1.3.3 Jugendpartnerschaft zwischen EU und Europarat/EU-CoE-Youth Partnership	27
1.3.4 Perspektive der „Fachbasis der Jugendarbeit“/ „Community of Practice“	28
2 Die großen „Player“ für Jugend und Youth Work im europäischen Raum	30
2.1 Der Europarat – „Big Network for Human Rights“	31
2.1.1 Jugendabteilung/Youth Department des Europarats	33
2.1.2 Europäischer Lenkungsausschuss für Jugendfragen/ European Steering Committee for Youth (CDEJ)	33
2.1.3 Jugendbeirat des Europarats/Advisory Council on Youth (CCJ)	34
2.1.4 Gemeinsamer Rat der Jugend/Joint Council on Youth (CMJ)	35
2.1.5 Jugendprogrammausschuss/Programming Committee on Youth (CPJ)	35
2.1.6 Europäische Jugendzentren in Straßburg (EYCS, Frankreich) und Budapest (EYCB, Ungarn)	36
2.1.7 Empfehlungen für die Jugendarbeit (2017)/ Recommendations on Youth Work	37
2.1.8 Jugendsektor-Strategie 2030 des Europarats/ Youth sector strategy 2030	38

2.2	Die Europäische Union (EU) – mehr als ein Wirtschaftsraum	39
2.2.1	Rat der EU-Jugendminister*innen	42
2.2.2	Generaldirektion Erziehung, Jugend, Sport und Kultur/General Direction Departement Education, Youth, Sport and Culture (EAC)	42
2.2.3	Europäische Exekutivagentur für Bildung und Kultur/European Education and Culture Executive Agency (EACEA)	44
2.2.4	EU-Jugendbericht/EU Youth Report	44
2.2.5	Strategische Rahmenprogramme der Europäischen Union	45
2.3	Jugendpartnerschaft zwischen EU und Europarat/ EU-CoE Youth Partnership	58
2.4	Was lässt sich nun für die Youth Work festhalten?	60
2.5	Die Basis der Youth Work/„Community of Practice“	61
2.5.1	„Europe Goes Local“ (EGL)	63
2.5.2	YES Forum	65
2.5.3	Poywe	65
2.5.4	InterCity youth	66
2.6	Die europäischen Jugendarbeitskongresse/European Youth Work Conventions (EYWC)	66
3	Qualitätsentwicklung in der Youth Work	69
3.1	Portfolio des Europarats/Council of Europe Youth Work Portfolio	70
3.2	Qualitätssiegel für Jugendzentren/Quality Label for Youth Centers des Europarats	70
3.3	Kompetenzmodell für international arbeitende Fachkräfte der Youth Work	71
3.4	Youthpass der Europäischen Union	71
4	Fördermöglichkeiten für die Youth Work im europäischen Zusammenhang	73
4.1	Europäisches Jugendwerk, Jugendstiftung/European Youth Foundation (EYF)	73
4.2	Programm Erasmus+ (2021–2027)	74
4.3	Europäischer Sozialfond (ESF-Fond)/European Social Funds	76
4.4	Europäische Fonds für die Entwicklung der ländlichen Regionen (ELER)	77

4.5	Förderung durch bilaterale Jugendwerke	77
4.6	Förderung von Bundes- und Länderebene der BRD	78
4.6.1	Förderung durch Mittel des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) oder des Landesjugendplans (LJP)	78
4.6.2	Partnerregionen von Rheinland-Pfalz	79
4.7	Förderung durch Stiftungen und Unternehmen in Deutschland	79
4.7.1	Bertelsmann Stiftung	80
4.7.2	Robert Bosch Stiftung	80
4.7.3	Stiftung West-Östliche Begegnungen	80
5	Datenbanken und Informationsservices	81
5.1	Informationen auf der Webpage des Europarats	81
5.2	Informationsservices der EU	82
5.2.1	Statistisches Amt der Europäischen Union (Eurostat)	82
5.2.2	EUROPE DIRECT Informationszentren (EDIC)	82
5.2.3	Europäisches Bildungsinformationsnetzwerk (Eurydice)	83
5.2.4	Europäisches Jugendportal/European Youth Portal	83
5.2.5	Youth Wiki	84
5.2.6	EuroPeers	85
5.2.7	Portal on Learning Opportunities Throughout the European Space (PLOTEUS)	85
5.2.8	Europäisches Wissenszentrum für Jugendpolitik/ European Knowledge Centre for Youth Policy (EKCYP)	85
5.3	Weitere Informationsstellen der „Community of Practice“	86
5.3.1	Eurodesk	86
5.3.2	European Youth Information and Counselling Agency (ERYICA)	87
5.3.3	Nederlands Jeugdinstituut (NJI)	87
5.3.4	Bibliothek und Datenbank der Maynooth University	88
5.3.5	IJAB (Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.)	88
5.3.6	Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe	89
5.3.7	„Alles Wissen in der Offenen Jugendarbeit“	89
5.3.8	Mediathek Jugendarbeit	90

6	Youth Work und Europa?! Wo stehen wir, wo geht es hin?	91
6.1	Zeitleiste: Wichtige Eckpunkte in der Entwicklung der Youth Work im europäischen Raum	92
6.2	Europäische Jugendarbeitsagenda/European Youth Work Agenda (EYWA)	96
6.3	Bonn-Prozess/Bonn Process	96
7	Nachwort	98
	Literatur	100

1 Jugendarbeit/Youth Work – europäisch

Jugendarbeit hat heute deutlich an Anerkennung gewonnen – und das trotz aller Widrigkeiten und Krisen, wie beispielsweise den immer noch spürbaren Auswirkungen der Finanzkrise und den politischen Veränderungen, die auch für den Bereich der Jugendarbeit bedrohlich wirken (vgl. Wicke u.a. 2021).

Jugendarbeit ist – aus der Perspektive der Autorinnen – ohnehin unverzichtbar und nun auch ein fester Bestandteil der europäischen Jugendpolitik geworden. Das ist für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in dieser politischen und geografischen Region zu Hause sind, eine tolle Botschaft. Aber auch für alle engagierten Fachkräfte und Ehrenamtlichen, die sich seit vielen Jahren für und in der Jugendarbeit engagieren.

Jugendarbeit, das bedeutet: persönliche Entwicklung, freiwilliges Lernen, eigenes Engagement – wichtige biografische Erfahrungen machen in nicht-schulischen Räumen. Jugendarbeit bedeutet aber auch, eigene, selbstgewählte Zugänge zu neuen Welten, Unterstützung und Begleitung finden in der sensiblen Phase der Jugend. Jugendarbeit kann für junge Menschen eine Art zweite Heimat werden.

Dies wird auch auf europäischer Ebene so verstanden. Hierbei findet der Begriff „Youth Work“ Verwendung. Der Europarat formuliert im Einklang mit der Europäischen Kommission sinngemäß, Youth Work sei ein Schlüsselbegriff für alle Arten von Aktivitäten mit, für und von jungen Menschen mit sozialem, kulturellem, bildendem und politischem Charakter, die freiwilligen Charakter haben. Das Hauptziel der Youth Work sei es, Möglichkeiten für junge Menschen zu schaffen, ihre eigene Zukunft zu gestalten. (Vgl. Europarat 2020a)

Menschen, die selbst in diesem Feld aktiv waren, Teilnehmer*innen von Jugendfreizeiten und des internationalen Jugendaustausches, Besucher*innen von Jugendtreffs, Jugendliche in kirchlichen Jugendgruppen, Fachkräfte der Jugendarbeit können das bestätigen. Die Aktiven und die engagierten jungen Menschen haben ein Bild davon, wie sich Jugendarbeit für sie anfühlt, was für Möglichkeiten darin enthalten sind und wie vielfältig die Ausprägungen und Chancen der Jugendarbeit sein können.

Youth Work ist aber noch mehr. Youth Work zeigt sich heute in einer klaren, wertebasierten Ausprägung. Sie baut auf geteilten Werten wie Inklusion, Toleranz, Solidarität, Vielfalt und Gerechtigkeit auf, wie spätestens seit der dritten Youth Work Convention 2020 deutlich wurde (vgl. European Youth Work Convention 2020).

Doch der Rahmen wird noch größer gespannt. Der demokratische, rechtsstaatlich verfasste Raum bildet den Rahmen für Youth Work. Das Handeln des Staates basiert auf demokratischen Verfassungen und die Schutzrechte der

Bürger*innen gegenüber dem Staat sind in Menschen-, Grund- und Kinderrechten deutlich formuliert. Demokratische Staaten leben jedoch von aktiven und mündigen Bürger*innen. Nur so gelingt es ihnen, sich zu erhalten und im generationellen Wandel die aufwachsende Generation demokratisch zu sozialisieren. Auch hierin liegt die Aufgabe der Youth Work, wie Wicke, Siebel und Hirsch betonen:

„Sowohl der Europarat als auch die EU erkennen an, dass Youth Work einer der wichtigsten Mechanismen ist, um die politische und demokratische Sozialisation junger Menschen zu fördern, sie zu bestärken und zu befähigen, als zivilgesellschaftliche Akteure Politik und Gesellschaft mitzugestalten.“ (Wicke u.a. 2021, S. 14)

1.1 Jugendarbeit und Youth Work – was steckt hinter diesen Begriffen?

An dieser Stelle jedoch muss zunächst geklärt werden, warum hier verschiedene Begriffe, nämlich Jugendarbeit und Youth Work, manchmal auch europäische Youth Work verwendet werden – und was eigentlich damit gemeint ist.

Der Begriff „Jugendarbeit“ hat schon manchen Uneingeweihten irritiert. Ist Jugendarbeit so etwas wie Kinderarbeit? Das Wort, sei es nun auf Deutsch oder auf Englisch, ist ein merkwürdiges Konstrukt: Natürlich geht es nicht um die Arbeit, die von Jugendlichen geleistet wird, sondern eben um – auf jeden Fall im deutschen Verständnis – sozialpädagogische, pädagogische und ehrenamtliche Angebote und Aktivitäten für und mit Jugendlichen in einem sehr umfassenden Sinne. Da wir, wenn wir von Youth Work sprechen, eine inter- bzw. transnationale Ebene des europäischen Raums meinen, haben wir es hier nicht nur mit Übersetzungsanforderungen und damit verbundenen Sprachbarrieren, sondern auch mit vielen verschiedenen Menschen und Nationalstaaten zu tun, die zunächst ihre je eigene Art der Begriffsverwendung praktizieren.

Über die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte hat sich der Begriff „Youth Work“ (im englischen Sprachraum meist mit kleinen Anfangsbuchstaben) gefestigt. Der Zusatz „europäisch“ bzw. „european“ taucht üblicherweise nicht als Adjektiv auf. Thimmel vertritt jedoch die Auffassung:

„European Youth Work ist Youth Work, welche Europa als zentralen Rahmen betrachtet, von der EU finanziert wird, von Organisationen aus mehreren Ländern der EU gemeinsam oder in einem Land der EU stattfindet und / oder durch ein europäisches jugendpolitisches Programm aufgebaut wurde.“ (Thimmel 2022: European Youth Work – zentrale Dokumente)

Die Problematik dieser Begriffsbildung scheint uns darin zu liegen, dass zum einen die Unterschiedlichkeit der Räume nicht deutlich genug würde – in Abgrenzung zum Begriff „Youth Work“, zum anderen, dass ungewollte neue Grenzziehungen die Offenheit des Begriffs einschränken würden. Diese Wortkombination wird in diesem Buch folglich nur selten eingesetzt, ohne sie jedoch als unpassend zu werten.

In diesem Buch verwenden wir beide Begriffe, Jugendarbeit und Youth Work, wobei der erste Begriff überwiegend für den deutschen Rahmen, der zweite Begriff für den gesamten europäischen Zusammenhang verwendet wird, ohne weitere Differenzierungen vorzunehmen, die die politische Herkunft der Aktivitäten eingrenzen würden.

Allerdings sprechen wir uns nachdrücklich dafür aus, etwas derartig Bedeutsames wie Jugendarbeit/Youth Work mit Großbuchstaben zu schreiben, auch wenn das in vielen Publikationen (noch) anders gehandhabt wird. Wir sind der Auffassung, die Großschreibung signalisiere einen „stehenden Begriff“ der Wertschätzung. Und dieses Handlungsfeld hat diese Wertschätzung verdient! (Diese Auffassung teilen wir mit den Initiator*innen der dritten Youth Work Convention 2020 und der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe in Berlin.)

Noch komplizierter wird es, wenn man sich ansieht, was genau gesetzlich und praktisch unter diesem Begriff subsumiert wird. Jugendarbeit oder Kinder- und Jugendarbeit ist in Deutschland gesetzlich über das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) definiert. Im Kontext des deutschen Systems der Kinder- und Jugendhilfe umfasst dies weitestgehend die Arbeitsbereiche Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit im Rahmen der §§ 11–13 SGB VIII.

Eine deutschsprachige Definition aus den 1980er-Jahren erkennt eine bis heute nützliche arbeitsfeldbezogene Verortung zwischen den Sozialisationsinstanzen Familie und Schule und damit die umfassende Bedeutung dieses Handlungsfelds an:

„Jugendarbeit bezeichnet den organisierten Ausdruck einer Sozialisationsleistung, die sozialgeschichtlich in einer bestimmten Entwicklungsphase ergänzend notwendig wurde. Sie bildete sich als dritter Sozialisationsbereich neben Familie und Schule heraus. Sozialisation zielt darauf ab, die nachwachsende Generation zur Teilnahme am gesellschaftlichen Produktions- und Reproduktionsprozess zu beteiligen.“ (Krafeld 1984, S. 7)

Die Verwendung des Begriffs „Jugendarbeit“ ist für Deutschland damit gesetzlich abgesteckt und verortet als ein (mit einigen Überschneidungen) nichtschulisches (sozial-)pädagogisches Handlungsfeld, das in die Jugendhilfe und damit Soziale Arbeit konzeptionell, theoretisch eingebettet ist. Es dient dem gelingenden Aufwachsen und der gelingenden Sozialisation junger Menschen (in der Regel bis 27 Jahre) und vertritt dabei bestimmte Leitgedanken und Prinzipien. Diese Festlegung kann aber – zunächst – nicht für den europäischen Raum als Verständnis von „Youth Work“ dienen.

Folgerichtig existiert über die Frage der „Füllung“ des Begriffs seit geraumer Zeit ein reger Diskurs. Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder und Jugendhilfe (AGJ) in Berlin als wichtiger deutscher Dachverband erklärt:

„Der Begriff ‚Youth Work‘ entstammt Bemühungen auf der europäischen Ebene, unter Anerkennung der Vielfalt und Unterschiedlichkeit der verschiedenen Organisationsformen in den Mitgliedsstaaten von EU und Europarat, ein gemeinsames Verständnis eines Arbeitsfeldes zu entwickeln, in dem es um die Arbeit von, für und mit jungen Menschen geht.“ (AGJ 2020, S. 2)

Die Herausforderung vergrößert sich sicherlich noch durch den europäischen Rahmen, da die deutschen Formate keinesfalls auf andere nationale Rahmenbedingungen zu übertragen sind. Zudem schafft der europäische Rahmen eine komplexe Verwaltungs- und Organisationsstruktur, die für Außenstehende schwer zu entziffern sein kann.

Williamson buchstabiert das so aus:

„... there are equally traditional disputes about the boundaries of youth work. Where does youth work start and stop in relation to age (very different forms of youth work operate across a broad age range of young people), target groups (what should youth work be ‘targeted’ on, if at all) and issues to be addressed (can, and should, youth work be engaging with all issues caused or experienced by young people)?“ (Williamson 2020, S. 5)

Wie Redig ausführt, ergeben sich zudem unterschiedliche Interessengruppen für eine konkretere Definition von Youth Work und gegen eine solche. (Redig 2017, S. 215f). Das mag aus der deutschen Praxisperspektive erst einmal irritierend erscheinen. Jedoch kann aus unserer nationalstaatlichen Perspektive die Pluralität der Anschauungen der Länder des europäischen Raumes wohl nur erahnt werden. Im Begriff „Youth Work“ sind jugendpolitische Grundhaltungen verankert, die für die einzelnen Länder weitreichende inhaltliche, strukturelle und finanzielle Folgen haben (können).

Youth Work hatte durch die Vielzahl an Angebotsformen und das breite Angebotsspektrum immer schon das Problem der präzisen Definition, jedoch sind wir seit der Youth Work Convention 2015 in der Lage, den Diskurs auf einen „Common Sense“, eine Art gemeinsames Grundverständnis zu entwickeln (vgl. Williamson 2018). Dieses Grundverständnis, das auch auf Aushandlungsprozessen der „Community of Practice“ (der Akteur*innen der Youth Work) basiert, beinhaltet:

„...all youth work is simultaneously about providing young people with ‘spaces’ (for youth autonomy and self-determination) and ‘bridges’ (to support positive transitions to the next steps of their lives), that common ground remains disputed and contested.“ (Williamson 2020, S. 5)

Die AGJ (Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe e.V. in Berlin) äußert sich dazu zusammenfassend:

„das die Grundlagen und Prinzipien von Youth Work in Europa beschreibt, ohne dabei abschließende Definitionen von Youth Work zu geben. Der Begriff Youth Work umfasst auf europäischer Ebene eine Vielfalt von in der Regel gruppenbezogenen Aktivitäten von und für junge Menschen in der außerschulischen Bildung, in der Freizeit, im Engagement- und Freiwilligenbereich sowie Aktivitäten zur Unterstützung bei der Lebensbewältigung. Sowohl ehren- als auch hauptamtlich im Bereich Youth Work Tätige (Jugendarbeiter*innen, Jugendbetreuer*innen, Jugendleiter*innen, u. a.) bieten Youth Work Angebote an und führen diese durch.“ (AGJ 2020, S. 4)

Ebenso können wir auf gemeinsame Strukturmerkmale (Freiwilligkeit, Partizipation, Subjektorientierung, Befähigung, non-formales Lernen) und auch konkrete Handlungsfelder (wie beispielsweise Jugendverbandsarbeit, Jugendbildung und Jugendsozialarbeit, offene Jugendarbeit, internationale Jugendarbeit, Jugendbildungsarbeit, kulturelle Bildung) auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene in den jeweiligen europäischen Ländern zurückgreifen. Des Weiteren sind darin qualitative Bestandteile enthalten, wie die Kompetenzrahmen für Jugendarbeiter*innen/Youth Worker. (Vgl. Europarat 2020a)

Trotz dieses Grundkonsenses können die unüberbrückbar scheinenden Unterschiede zwischen den schier unzähligen Akteur*innen in Politik und Praxis nicht geleugnet werden. Ohnehin geht es in der Europäischen Union nicht um eine „Harmonisierung“ oder „Angleichung“ (vgl. dazu den AEUV, Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union in Artikel 165 AEUV Abs. 4 und 166 Abs. 4). Der Europarat strebt eine solche an, hat aber qua Definition nur „weiche“ Instrumente zur Verfügung. In Bezug auf die Altersgruppe formuliert dieser folgerichtig:

„The age range of those who benefit from youth work provision should reflect the legal and constitutional framework and existing practices in each of the member States.“ (Council of Europe 2017, o. S., Abschnitt A)

Es kann auch deshalb spannend sein, die Denkansätze und Definitionen aus den verschiedenen Bereichen der politischen Ebene und der Ebene der „Community of Practice“ heraus genauer anzusehen, denn sie haben einerseits normative und jugendpolitische Kraft, andererseits definieren sie die Ausgestaltung der Praxis vor Ort mit.

„Youth Work“ soll in diesem Zusammenhang – vereinfachend – als übergeordneter (universaler) Begriff verwendet werden. Er kann verstanden werden als eine sozialisierende Angebotsform für junge Menschen, die freiwillig und klassischerweise von der Schule abgegrenzt ist, einem klaren demokratischen Wertekanon verpflichtet ist und sich an viele aktuelle Gegebenheiten und gesellschaftliche sowie länderspezifische Bedingungen anpassen muss, um für junge Menschen Entwicklungs- und Erfahrungsräume bereitzustellen.

1.2 Youth Work als neue jugendpolitische Errungenschaft

Youth Work in diesem Sinne ist eine relativ neue gesellschaftliche Errungenschaft. Jugendarbeit entstand im deutschen Raum erst im letzten Jahrhundert aus der Initiative junger Menschen heraus im Rahmen der Jugendbewegung, aber auch als kirchliches Engagement, im Zusammenhang mit den Demokratisierungsprozessen Amerikas der Nachkriegszeit in Deutschland und im Rahmen von Reformprozessen der Schule (zur deutschen Geschichte: vgl. Giesecke 1980).

In Deutschland hat sie nach langen Entwicklungsprozessen in der Jugendhilfe konzeptionell und gesetzlich eine eigene Form gefunden, in Gestalt von offener Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, internationaler Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit als Teil des subsidiär geprägten Jugendhilfesystems.

Die Entwicklung der Youth Work in den Nationalstaaten des europäischen Raums verlief und verläuft äußerst heterogen und wirft bis heute viele jugendpolitische, konzeptionelle und praktische Fragen auf (vgl. Belton 2014, Coussee u. a. 2009, 2010, 2012, Schild u.a. 2017, Williamson 2015, Williamson u.a. 2018). Insgesamt hatte es die Youth Work im europäischen Raum es lange nicht leicht, sich zu etablieren, wie eine Autor*in der Nationalagentur „JUGEND für Europa“ zusammenfasst:

„Youth Work war in Europa lange ein marginalisierter Bereich der Jugendpolitik. Jedoch wurde der rasante Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit in Europa im ersten Jahrzehnt der 2000er Jahre zum Anlass genommen, über die Grenzen der formalen Bildungssysteme nachzudenken. Nichtformale und informelle Bildungsmöglichkeiten wurden in den Blick genommen.“ (JUGEND für Europa 2020a)

In jüngster Zeit, etwa seit der Jahrtausendwende, hat sich auf europäischer Ebene durch gezielte Jugendpolitik eine bemerkenswerte Entwicklung vollzogen (vgl. AGJ 2019, 2020, Thimmel 2021, Williamson 2015). Die Ausrichtung auf die Problematik der Jugendarbeitslosigkeit im europäischen Raum und die Erweiterung der Vorstellung von „Bildung“ im Sinne informeller Bildung erweiterte sich zu einem neuen, ganzheitlicheren Verständnis von Youth Work gewandelt. Strategien, Strukturen, Funktionen, Agenturen und Initiativen entstanden, die Youth Work auf europäischer Ebene aufgreifen und fördern. Diese Positionierung, die auch mit nicht unerheblichen finanziellen Ressourcen verbunden ist, hat durch Instrumente der Europäischen Union und des Europarats Strahlkraft für die Mitgliedsstaaten gewonnen.

Trotzdem darf der kritische Blick auf ein europäisches Konzept, auch wenn es teilweise partizipativ organisiert wird, aus deutscher Sicht nicht ausgeblendet werden. Deutschland hat durch das Subsidiaritätsprinzip eine wichtige Infrastruktur der Jugendarbeit geschaffen, viele Jugendarbeitsakteur*innen kommen aus dem Bereich der Vereinsstruktur und der freien Träger, der Kirchen und der überkonfessionellen Organisationen. Die wichtige und heikle

Frage nach dem entsprechenden Verhältnis der Youth Work zwischen der europäischen Ebene und der bestehenden Jugendarbeitslandschaft ist auch aus unserer Sicht noch nicht vollständig geklärt (vgl. DBJR 2018, Europa braucht uns – wir brauchen Europa).

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung (in Deutschland) mit diesem Handlungsfeld der Jugendhilfe ist wesentlich jünger und konzeptionell weiter und tiefer ausgerichtet (vgl. Becker/Thimmel 2019, Hofmann-van de Poll u.a. 2020, Paddison u.a. 2020, Pelzer u.a. 2020, Thimmel 2017, 2018, 2022) und eng mit der Initiative von einzelnen Akteur*innen, insbesondere aus dem Bereich der internationalen Jugendarbeit und Jugend(arbeits-)forschung verbunden.

Youth Work hat dadurch ein neues Profil bekommen und wird heute auf europäischer Ebene tatsächlich Dank jugendpolitischer Top-down- und zivilgesellschaftlicher sowie individueller Bottom-up-Initiativen als wichtiger und eigenständiger Bereich ausbuchstabiert.

Der Begriff steht nun für ein offeneres, tragfähiges Konzept das nicht ausschließlich auf Beschäftigungsfähigkeit und Problemlagen der jungen Menschen gerichtet ist, sondern ein ganzheitliches, ressourcenorientiertes Jugendbildungs- und Entwicklungsangebot für junge Menschen meint, in dem Jugendarbeit als auch Jugendsozialarbeit im deutschen Verständnis enthalten sind (allerdings nicht die gesamte Jugendhilfe nach dem Achten Buch Sozialgesetzbuch, SGB VIII).

Dieser Prozess, der zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Buchs Anfang 2022 mit der sogenannten Youth Work Agenda konkretisiert wurde, zeichnet sich als offen und partizipationsfreundlich ab. Youth Work mit europäischer Perspektive und Aktivität soll nicht nur aus und von der übergeordneten Ebene entstehen, sondern aus der Kraft und Initiative der Akteur*innen in den Ländern (was teilweise, je nach politischem System, von großen Schwierigkeiten geprägt ist). Dabei spielt die Mitgestaltung der lokalen Jugendarbeits-Akteur*innen, der „Community of Practice“ eine wichtige Rolle. Kurz gesagt: wir nehmen Fahrt auf mit der Youth Work im europäischen Raum – auf lokaler, kommunaler und europäischer Ebene!

1.3 Feintuning: Verständnis von Youth Work im Vergleich

An dieser Stelle soll nochmals vertieft auf die Frage nach dem Verständnis und der Definitionen des Begriffs und Handlungsfelds „Youth Work“ eingegangen werden. Es ist naturgemäß anspruchsvoll, für einen jugendpolitischen Bereich dieser Größenordnung einen gemeinsamen Nenner zu finden. Da alle politischen Akteur*innen von unterschiedlichen Grundausrichtungen ausgehen und

auch Ausschließungen vornehmen müssen und möchten, kann es für eine Art „Feintuning“ hilfreich sein, diese nachzuprüfen und entsprechend zu verorten.

Bei dem Blick auf die politischen Strukturen und deren öffentlich zugänglichen Dokumente lässt sich gut erkennen, wie unterschiedlich sich die politischen Akteur*innen im Hinblick auf Größe, Ausrichtung und Struktur darstellen. Es führt noch ein wenig weiter, auch einmal die Originaldokumente zu lesen und sich den Wortlaut anzusehen.

Gleichzeitig lassen sich in den Veröffentlichungen der einzelnen politischen Organisationen noch Unterschiede wahrnehmen, die von Interesse sind. Dies stellt unserer Auffassung nach nicht den „Common Sense“ infrage, gibt aber Auskunft über die jeweiligen Schwerpunkte der Verfasser*innen. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die Europäische Charta, die aus der Gruppe der aktiven Community der Youth Work erstellt wurde. Aber auch aus den Dokumenten des Europarats und der Europäischen Union werden Unterschiede sichtbar. Und auch die EU-CoE-Partnership setzt eigene Akzente.

1.3. *Europarat/Council of Europe (CoE)*

Der Europarat stellt eine recht umfassende Definition vor, die sehr viele Aspekte beinhaltet. Hier wird Youth Work in eine Rahmenkonzeption mit Lernformen und Arbeitsfeldern, Charakteristika und Zielformulierung gefasst. Erkennbar ist dabei der umfassende emanzipatorische Anspruch, der hier formuliert wird. Dieser liegt nahe im Hinblick auf die Ausrichtung des Europarats als Menschenrechtsorganisation. Youth Work wird in dieser Definition äußerst weit und anspruchsvoll in jeder Hinsicht gefasst:

„Youth work ist der Platz für junge Menschen und ihre Belange in der Gesellschaft und dem öffentlichen Raum. Youth work beschreibt aber auch die Beeinflussung der Gesellschaft, der Politik und machtvollen Beziehungen, insbesondere, wenn diese Situation junge Menschen benachteiligt, marginalisiert oder ausschließt. Youth work hat häufig einen deutlichen pädagogischen Zweck oder eine bildende Dimension. Typischerweise ist das Lernen in der Youth Work non-formal oder informell gestaltet. Trotzdem lässt sich Youth Work und informelles Lernen nicht gleichsetzen. [...] Youth work wird gemeinhin als Werkzeug für die persönliche Entwicklung, soziale Integration und ‚Aktive Bürgerschaft‘ junger Menschen verstanden.“ (Council of Europe 2021, eigene Übersetzung)

Youth Work ist laut dem Europarat also ein

„Schlüsselbegriff für alle Arten von Aktivitäten mit, für und von jungen Menschen mit sozialem, kulturellem, bildendem/pädagogischem und politischem Charakter. Es gehört zum Bereich der nichtschulischen Pädagogik [...] Das Hauptziel der youth work ist es, Möglichkeiten für junge Menschen ihre eigene Zukunft zu gestalten. Der Umfang der Themenbereiche, die youth work abdeckt, ist ebenso unter-

schiedlich wie die Vielfalt der Menschen und Organisationen, die diese anbieten und gestalten. Sie reichen von politischer Aktivität, Streetwork, sportlichen Aktivitäten, sozialen Unternehmen und Freizeitaktivitäten. All dies kann als ‚youth work‘ bezeichnet werden.“ (Ebd.)

Weiterhin definiert der Europarat die Charakteristika und Strukturmerkmale der Youth Work so:

„Wertebasiert: youth work versucht den höheren Zweck von Inklusion und sozialem Zusammenhalt zu vermitteln; jugendzentriert: youth work zeigt die Bedarfe und Interessen der Jugend auf, die von der Zielgruppe selbst beschrieben werden; Freiwilligkeit: youth work ist nicht verpflichtend und basiert auf der freiwilligen Teilnahme von jungen Menschen; entwicklungsorientiert: youth work zielt auf die persönliche, soziale und ethische Entwicklung von jungen Menschen ab; selbstreflexiv und kritisch: youth work versucht sicherzustellen, das Beste für seine Ziele zu tun; beziehungsorientiert: youth work sucht authentische Kommunikation mit jungen Menschen und versucht einen Beitrag zu leisten zur nachhaltigen, entwicklungsfähigen Gemeinschaft.“ (Ebd.)

Interessanterweise finden wir hier keine Begriffe oder Aussagen, die auf professionelle Jugendarbeiter*innen/Youth Worker hindeuten. Es stellt sich zudem die Frage, wie weit der Einfluss des Selbstverständnisses in das politische und strategische Handeln reicht, da die Länder, die der Europarat umfasst, noch weitaus vielzähliger und heterogener sind als die Länder der europäischen Union.



Diese Definition mit vielen Detailergänzungen findet sich auf Englisch unter: <https://www.coe.int/en/web/youth-portfolio/youth-work-essenti> als [Abruf 01.06.2021].

1.3.2 Europäische Kommission/European Commission

Gemäß dem Charakter der Europäischen Union ist es zu erwarten, dass sich das Verständnis von Jugendarbeit in der EU von dem des Europarats und anderer Institutionen unterscheidet, da die EU sich aus einem wirtschaftlichen Verständnis heraus gebildet hat und nicht, wie der Europarat, aus einer primär werteorientierten Ausrichtung heraus entstand. Gleichwohl wird von der EU ausdrücklich der Wert der Youth Work gewürdigt. (Übrigens verwendet die deutsche Seite der EU das Wort „Jugendarbeit“ als Übersetzung.)



In der frühen Fassung, der sogenannten Draft Resolution of the Council and of the Representatives of the Governments of the Member States, meeting within the Council, Brussels, 13 October 2010, 14847/10, findet sich eine Fülle an Positionierungen zur Youth Work: <http://register.consilium.europa.eu/doc/srv?l=EN&f=ST%2014847%202010%20INIT> [Abruf 31.08.2021].

Die Bedeutung dieser frühen Positionierung ist offensichtlich für den Weg, den die Youth Work genommen hat, im Bereich der „Orientierungsfunktion“ einer EU-Entschließung kaum zu hoch einzuschätzen. Die Autor*innen der Web-page „Jugendpolitik in Europa“ (einer Informationsseite, die von der deutschen Nationalagentur betrieben wird) kommentierten:

„Was hier besonders positiv auffällt: Jugendarbeit wird als wichtiger und eigenständiger Bereich ausbuchstabiert [...] Jugendarbeit spielt eine wichtige Rolle für die Entwicklung junger Menschen.“ (JUGEND für Europa/Jugendpolitik in Europa 2010: Das geht runter wie Öl.)

Danach wird die Bedeutung für die Qualitätsentwicklung der Jugendarbeit hervorgehoben:

„Die Qualität der Jugendarbeit aber müsse gefördert und unterstützt werden, so das Papier. Das betraf vor allem die Kompetenzentwicklung der in der Jugendarbeit Tätigen und deren Anerkennung. Das Programm JUGEND IN AKTION habe dazu europaweit bereits einen wesentlichen Beitrag geleistet. [...] Die Mitgliedstaaten werden aufgefordert, Strategien für die Förderung von Jugendarbeit zu entwerfen, die neue Jugendstrategie umzusetzen und die Akteure der Jugendarbeit in ihre Entscheidungen einbeziehen.“ (Ebd.)

Die wichtigste Quelle für das aktuelle Verständnis findet sich in der „Entschließung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zu dem Rahmen für die Festlegung einer Europäischen Jugendarbeitsagenda“ von 2020. Hier wird sehr ausführlich dargestellt, was unter Jugendarbeit verstanden werden soll:

„Jugendarbeit spielt eine wichtige Rolle für die persönliche und soziale Entwicklung junger Menschen und ihre Teilhabe an der Gesellschaft und für die Übergangphasen, die sie durchlaufen. Sie richtet sich an alle jungen Menschen, auch an solche, die weniger in der Gesellschaft eingebunden und/oder benachteiligt sind und/oder deren volle politische und soziale Teilhabe aufgrund individueller oder struktureller Benachteiligung [...] oder Diskriminierung gefährdet ist.“ (Europarat 2020, Satz 2,2)

„Junge Menschen engagieren sich auf freiwilliger Basis, in organisierter oder selbstorganisierter Form, in Jugendorganisationen, Jugendverbänden, Jugendinitiativen oder anderen offenen Formen und tragen so zur Entwicklung der Gesellschaft auf allen Ebenen bei. Jugendarbeit spielt eine entscheidende Rolle bei der Unterstützung dieses Engagements. Sie ist eine Möglichkeit, auf kleine und schwer zu erreichende Bevölkerungsgruppen zuzugehen und den Dialog mit jungen Menschen in einer Form zu fördern, die für alle offen und zugänglich ist.“ (Ebd., Satz 3)

„Durch Jugendarbeit können jungen Menschen universelle Werte wie Menschenrechte, Demokratie, Frieden, Pluralismus, Vielfalt, Inklusion, Solidarität, Toleranz und Gerechtigkeit vermittelt und von ihnen erlebt werden.“ (Ebd., Satz 4)

„Jugendarbeit ist ein eigenständiges Arbeitsfeld und ein wichtiges nicht-formales und informelles Sozialisationsfeld. Sie wird von einer breiten Community of Prac-